

# Raketenabwehr als „Rückversicherung“

Sicherheitsexperte Oliver Thränert spricht zum Auftakt der „Schrobenhausener Gespräche“ bei der MBDA Deutschland

**Schrobenhausen (SZ)** Für den Sicherheitsexperten Oliver Thränert von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich ist die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und Raketentechnologie, auch Proliferation genannt, eine der größten Bedrohung für die globale Sicherheit. Raketenabwehr stelle daher für die westlichen Staaten eine wichtige „Rückversicherung“ dar. Das sagte er im Rahmen der neuen sicherheitspolitischen Veranstaltungsreihe „Schrobenhausener Gespräche“ bei der MBDA Deutschland im Hagenauer Forst. Darüber informierten sich unter anderem der Bundestagsabgeordnete Reinhard Brandl, die Landräte aus Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen Roland Weigert und Martin Wolf, der Bürgermeister der Stadt Schrobenhausen, Karlheinz Stephan, sowie hochrangige Offiziere der Luftwaffe.

Inzwischen seien Raketen diverser Reichweiten in mehr als 30 Staaten der Welt verbreitet. Bekannt sei, dass eine Reihe dieser Staaten bei der Entwicklung von Raketentechnologie zusammenarbeiteten.

Laut einer Antwort der Bundesregierung auf eine große Anfrage der SPD-Fraktion verfügen unter anderem Ägypten, Armenien, Aserbaidschan, China, Indien, Iran, Nordkorea, Pakistan, Saudi-Arabien, Syrien und Russland über ballistische Raketen. Mit Ausnahme Indiens, Pakistans und Nordkoreas, das aber an der Erhöhung der Reichweite seiner Raketen arbeite, können die ge-



**Die neue Veranstaltungsreihe „Schrobenhausener Gespräche“** bei der MBDA im Hagenauer Forst zog bei der ersten Ausgabe mit dem Sicherheitsexperten Oliver Thränert (Bild oben) viele Besucher an, darunter viele Politiker und Bundeswehr-offiziere (Bild links).

Fotos: oh

## ZUR PERSON

Oliver Thränert, 1959 in Braunschweig geboren, gilt als einer der renommiertesten deutschen Sicherheitsexperten. An der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich leitet er heute den „Think Tank“ am Zentrum für sicherheitspolitische Studien. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen internationale Rüstungskontrolle und Abrüstung, die Nichtverbreitung von nuklearen, chemischen und biologischen Waffen, nukleare Abschreckung und Raketenabwehr. Oliver Thränert arbeitete unter anderem als politischer Analyst für die Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn und Berlin. Außerdem leitete er an der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin die Forschungsgruppe für internationale Sicherheitspolitik. SZ

europäisches Engagement im Bereich Raketenabwehr bezeichnete Thränert vor diesem Hintergrund als wünschenswert: „Die Amerikaner sind nicht mehr bereit, für die Europäer die Kohlen aus dem Feuer zu holen“. Deutschland und Europa benötigten angesichts der wachsenden Bedrohung adäquate Raketenabwehr-Fähigkeiten, um sich gegenüber potenziellen Aggressoren zu schützen und sich nicht politisch erpressbar zu machen. Im NATO-Bündnis käme es darauf an, den Fußabdruck der Europäer zu vergrößern.

Thränert plädierte in diesem Zusammenhang für mehr Kooperation untereinander und eine kluge Arbeitsteilung von Europäern und Amerikanern. Die Deutschen könnten in der NATO etwas leisten, was andere europäische NATO-Partner so nicht leisten könnten. „Ich denke hier insbesondere an den Bereich der Flugkörperabwehr“, sagte er. Raketenabwehr sei traditionell eine deutsche Kernfähigkeit im Bündnis. Die Bereitstellung dieser Fähigkeiten, sei ein wichtiger Aspekt, um Bündnissolidarität zeigen zu können und stärke die NATO im Interesse Deutschlands.

Der Westen könne sich nicht allein auf eine funktionierende Abschreckung verlassen. Abschreckung könne versagen, dann wäre Schadensbegrenzung eine wichtige Option. Raketenabwehr erlaube Schadensbegrenzung. Auch in einer Welt ohne Atomwaffen komme Raketenabwehr eine wichtige Funktion im Sinne einer Rückversicherung zu.

Ein stärkeres deutsches und